

«Gute Noten für den ‹Bund›»

Tribüne: Das Komitee «Rettet den Bund» stellt seine Aktivitäten bis auf weiteres ein.

Genau vor einem Jahr wurde in Bern eine publizistisch und medienpolitisch wichtige Grundsatzentscheidung mit grosser Erleichterung aufgenommen: Der Zürcher Medienkonzern Tamedia hatte entschieden, die Traditionszeitung «Der Bund» nicht mit der «Berner Zeitung» zu fusionieren, sondern weiterhin als eigenständigen Titel herauszugeben.

Der Neue besser als der Alte

Nach knapp 200 Ausgaben ziehen wir eine weitgehend positive Bilanz: Der neue «Bund» gefällt uns, er bietet Qualität und Tiefgang. Die enge Kooperation mit dem «Tages-Anzeiger» ermöglicht den Zugriff auf die Artikel der grössten Zeitungsredaktion der Schweiz, bei der trotz einer Rosskur vor Jahresfrist immer noch viele gute und engagierte Medienschaffende tätig sind. Davon profitiert der «Bund» tagtäglich. Die zahlreichen Feedbacks, die die letzten Monate in der Zentrale des Komitees «Rettet den Bund» eingegangen sind, bestätigen das. Der neue «Bund» sei noch besser als der alte, lautet der Tenor.

Für das Komitee «Rettet den Bund» war und ist es ein wichtiges Anliegen, dass der Grossraum Bern zwei publizistische Stimmen behält. Der «Bund» setzt weiterhin eigene Schwerpunkte und Akzente. Die gegenseitige Kontrolle und der Wettbewerb mit der «Berner Zeitung BZ» wirken sich positiv aus. Wir stellen fest, dass nicht nur der «Bund»

besser geworden ist, sondern auch die BZ, und das obwohl beide Zeitungen sehr bescheiden dotierte Redaktionen haben.

Es freut uns sehr, dass mit Walter Däpp und Daniel Goldstein zwei weit herum geschätzte und eigentlich frühpensionierte Redaktoren weiterhin regelmässig im «Bund» publizieren. Sie haben diese Zeitung in den letzten 30 Jahren geprägt, waren Aushängeschilder und dank ihrem enormen Wissen die Gedächtnisse der Redaktion. Als «Göttis» haben wd. und dg. unzählige Praktikanten und Jungjournalistinnen ausgebildet und begleitet.

Eine Vierteltasse Kaffee

Eine gute Zeitung machen ist das eine. Das andere ist, sie auch erfolgreich zu vermarkten. Vermutlich mehr als 50 Prozent des kommerziellen Erfolgs einer Zeitung macht ein professionelles Lesemarketing aus. Was die dafür verantwortliche Espace Media Groupe in dieser Hinsicht unternimmt, können wir nicht beurteilen. Wir hätten gerne mitgeholfen, die Anzahl «Bund»-Abonnemente zu erhöhen. Der Vorschlag, den wir erarbeiteten, wurde vom Verlag aber leider verworfen. Deshalb unser Aufruf: Falls Ihr Abo ausläuft, erneuern Sie es. Und falls Sie keines mehr haben sollten, lösen Sie jetzt ein neues. Im Abo kostet der «Bund» pro Tag etwa ein Viertel einer Tasse Kaffee, die Sie sich auswärts leisten. Der schnellste Weg zum Abonnement: entweder per Mail an abo@derbund.ch oder per Telefon: 031 385 14 44.

Die Zusammenarbeit von «Bund» und «Tages-Anzeiger» müsse «die beste Zeitung der Schweiz werden», sagte Pietro Supino, Verwaltungsratspräsident der Tamedia AG, vor Jahresfrist. Wir erwarten von der Tamedia, dass sie dem neuen «Bund» und diesem Kooperationsmodell eine echte Chance gibt, sich in den nächsten Jahren etablieren zu können. Die aktive Kerngruppe des 16 500 Mitglieder starken Komitees «Rettet den Bund» stellt nun ihre Aktivitäten hinter den Kulissen bis auf weiteres ein. Sollten es die Umstände erfordern, kann das Komitee aber jederzeit reaktiviert werden.

Abschliessend bleibt uns der Dank: Hunderte von Komitee-Mitgliedern spendeten im Winter 2008/09 insgesamt rund 33 000 Franken. Damit konnten wir während fünf Monaten eine wirkungsvolle Kampagne gegen die Einstellung des «Bund» finanzieren.

Wir danken insbesondere auch allen Mitarbeitenden des «Bund», die ihrer Zeitung auch in der schwierigsten Phase die Treue gehalten haben und tagtäglich mit dem hehren Anspruch angetreten sind, eine gute Zeitung zu machen.

Für das Komitee «Rettet den Bund»:

Simonetta Sommaruga, Ständerätin;

Werner Luginbühl, Ständerat;

Alec von Graffenried, Nationalrat;

Christoph Stalder, Grossrat;

Mark Balsiger, Initiant und Koordinator www.rettet-den-bund.ch